

# Wo der Pirol tiriliert

Unbekannte Heimat: Mit Natur-Kennern auf Wanderschaft am Grünen Band entlang



Auch Vertrautes kann Überraschungen bergen: Blick ins sanft gewellte Eichsfeld bei Duderstadt (oben). Rechts: Karl-Josef Merten (rechts) mit der Wandergruppe im Ausguck der Sielmann-Stiftung. Fotos: Niesen

VON HANS-PETER NIESEN .....

**DUDERSTADT.** Damit hat Karl-Josef Merten nicht gerechnet: „Das ist ja sagenhaft: Das ist ein Pirol. Den habe ich seit 15 Jahren nicht gehört.“ Verzückt und konzentriert lauscht der Duderstädter dem flötenden düdlioh des leuchtend gelben Vogels mit seinen schwarzen Schwingen - und seine Zuhörer ebenso. Zu Gesicht bekommen sie den scheuen Vogel aber nicht.

Der 57-jährige Ornithologe (Vogelkundler), Naturfotograf und Biologielehrer führt in seiner Freizeit Gruppen für die renommierte Heinz-Sielmann-Stiftung in Herbigshagen bei Duderstadt (Kreis Göttingen). An diesem Tag hat er eine Gruppe von pensionierten Lehrern zu Gast. Mit ihnen geht er einen rund 2,5 Kilometer langen Rundkurs am Grünen Band zwischen Ober- und Untereichsfeld.

Ein unscheinbarer Stein mit verwitterten Buchstaben macht den Grenzverlauf früherer Jahrhunderte deutlich: KH steht für Königreich Hannover, KP für Königreich Preußen. Wenig weiter die Überreste der jahrzehntelang wohl am besten gesicherten Grenze weltweit: Die Lochplatten des früheren Kolonnenwegs mar-

kieren noch den Grenzverlauf zwischen der früheren DDR und der alten Bundesrepublik, zwischen Warschauer Pakt und Nato. Grenzzaun und Sicherungsanlagen sind längst abgeräumt. Ein altes Stromkabel ragt aus dem Boden. Karl-Josef Merten greift es. „Die Adern sind aus Aluminium, Kupfer war zu teuer.“

Vom früheren Todesstreifen ist nichts mehr zu sehen. Die Natur hat sich den jahrzehntelang mit großem Ein-

satz von Chemie von jedem Bewuchs frei gehaltenen, stets gut geharkten Streifen zurück erobert. „Inzwischen muss die Sielmann-Stiftung Flächen bewirtschaften, damit der in diesem Bereich wertvolle Halbtrockenrasen nicht vom Wald verdrängt wird“, berichtet Merten.

alles zweimal: Halt die Klappe, halt die Klappe!“ Ob die amüsierten Pensionäre wohl an ihre eigene Berufstätigkeit zurück denken? „Wir sind jetzt alle um die 80 Jahre“, sagt Christa Gödecke. Die ehemalige Konrektorin der Grundschule Gieboldehausen hat das Treffen des Studienjahrgangs 1954-1957 an der Pädagogischen Hochschule Alfeld organisiert. „Früher haben wir uns alle fünf Jahre getroffen, jetzt jährlich, weil wir immer weniger werden.“

Eineinhalb Stunden dauert der Rundgang. Die Pensionäre sind tatendurstig - trotz der schweißtreibenden Schwüle: „Unser nächstes Ziel ist der Seeburger See.“ Karl-Josef Merten, Eichsfelder mit Leib und Seele, hat auch dazu ein paar Infos parat. Nur mit einem Punkt ist er nicht zufrieden: „Es wäre schön gewesen, wenn wir auch noch den Neuntöter gehört hätten. Letztes Jahr war er noch da.“

### HINTERGRUND

#### Führungen der Sielmann-Stiftung

Regelmäßige Führungen zu naturkundlichen Themen bietet die Heinz-Sielmann-Stiftung in Duderstadt an. Für Gruppen können gesonderte Termine vereinbart werden. Kontakt über das Internet [www.sielmann-stiftung.de](http://www.sielmann-stiftung.de) oder per Telefon 05527/9140. Karl-Josef Merten betreibt eine eigene Website [www.naturblende.de](http://www.naturblende.de). (zhp)

#### Der typische Lehrervogel

Er zeigt auf gelb blühendes Johanniskraut, das in der Medizin unter anderem bei Winterdepressionen eingesetzt wird. „Damit können Sie Schnaps aufsetzen. Er wird blutrot. Der Geschmack ist allerdings nicht jedermanns Sache“, erzählt er fast nebenbei und deutet auf die nächste Pflanze: Echtes Labkraut, das bei der Käseherstellung zur Gerinnung der Milch eingesetzt werden kann.

Wenig weiter hebt er seine Hand: „Das ist eine Singdrossel, der typische Lehrervogel. Wie ein Lehrer wiederholt er